





Auf dem Weg nach Serabit el Chadim –
Der Rastplatz von Rod el Air
als Kulturmagnet

Themenhefte aus dem Ägyptischen Museum Bonn

Heft 1

herausgegeben von

Andreas Dorn, Ludwig D. Morenz

Ludwig D. Morenz, David Sabel

Auf dem Weg nach Serabit el Chadim –
Der Rastplatz von Rod el Air
als Kulturmagnet



EBVERLAG

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

**Umschlagmotiv: Kollage David Sabel,
Drei Figuren aus Serabit**

Umschlag | Layout: Rainer Kuhl

**Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2015**

ISBN: 978-3-86893-206-5

**Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de**

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
I.) Forschungsansätze	7
II.) Zum Bonner Grabungsprojekt	10
III.) Foto, Folie und Filzer – Die Dokumentation vor Ort	15
IV.) Werkzeugspuren	18
V.) Ägyptische Expeditionen: Zeiten, Ziele, Zusammensetzungen	20
VI.) Landschaftsarchäologie	22
VII.) Begehrte Bodenschätze: Kupfer und Türkis	24
VIII.) Die ägyptische Expeditionsreligion und die Göttin Hathor ...	27
IX.) Der Expeditionsleiter Nefer-hotep	29
X.) Der Erkunder Gebu	32
XI.) Ägypter und Kanaanäer im produktiven Kulturkontakt	35
XII.) Die „Giraffeninschrift“ in Rod el Air - Untersuchung zur inneren Chronologie	39
a) Die Chronologie des Bildclusters	42
b) Die Chronologie des Inschriftenclusters	44
XIII.) Mediale Vielfalt im SW-Sinai	46
a) Zur Genese der Alphabetschrift	46
b) Das Nicht-schriftliche Notationssystem von Rod el Air ...	54
Kurzbibliographie	58

Vorwort

Dieses erste Heft entspringt einer Ausstellung im Korridor des Bonner Ägyptischen Museums, in der wir an einem konkreten Beispiel unsere archäologische Arbeit im Südwest-Sinai vorstellen. Sie fand vom 15.4.–20.10.2015 statt und zeigt *Work in progress*. Die Umsetzung wird David Sabel verdankt, der sich der tatkräftigen Unterstützung von Beryl Büma, Andreas Dorn und Olga Fast erfreute.

Als einen kompakten Ausschnitt aus dem landschaftlich und kulturell vielschichtigen Gebiet des Hochplateaus von Serabit el Chadim stellen wir den großen Rastplatz auf dem Weg zu den Türkis- und Kupferminen und dem Hathortempel von Serabit el Chadim vor. Hier hinterließen vor allem die Ägypter aber auch die Kanaanäer in der Mittleren und späten Bronzezeit – also im zweiten Jahrtausend v. Chr. – Bilder, Zeichen und Spuren.

Ausgewählte Beispiele sollen Einblick in diese faszinierende Kulturlandschaft und unsere Arbeit vor Ort erlauben. Ausführliche Darstellungen erfolgen in der Reihe „*Studia Sinaitica*“, von der bisher zwei Bände erschienen sind. Entsprechend bleiben weiterführende Literaturangaben hier auf ein Minimum beschränkt.

Diese neue Reihe ist insbesondere für Sonderausstellungen, Grabungsaktivitäten und Forschungsaktivitäten an Museumsobjekten geöffnet und an einen breiten Interessentenkreis aber auch das Fachpublikum gerichtet. Dem EB-Verlag danken wir für die Aufnahme unserer neuen Museums-Reihe in das Verlagsprogramm und hoffen auf eine abwechslungsreiche Serie.

I.) Forschungsansätze

Die mehr als zwei Jahrtausende lange ägyptische Präsenz im SW-Sinai endete im späten Neuen Reich, also vor etwa 3000 Jahren. Diese Phase blieb dann über Jahrhunderte vergessen, und in der europäischen Rezeption wurde der Sinai als mytho-historisches Land der Wüstenwanderung des Volkes Israel samt dem brennenden Dornbusch und der Gesetz-Übergabe Gottes an Mose interessant, wichtig und für Pilger attraktiv. In langer kultureller Praxis hält das griechisch-orthodoxe Katharinenkloster diese Erinnerung bis heute lebendig.

Zu Mönchen, Pilgern und seit dem 18. Jh. ersten europäischen Forschungsreisenden kamen dann dokumentarische Erschließungen aus dem 19. Jh. wie K. R. Lepsius *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien*, und schließlich bildeten die 1906 publizierte *Researches in Sinai* von W. M. Flinders Petrie einen Markstein der Forschung. Hier wurden der Hathortempel von Serabit el Chadim – der größte ägyptische Tempel außerhalb des Niltals! – aber auch Wege und Minen (von Kupfer und Türkis) bahnbrechend aufgenommen. In der scheinbar kulturell peripheren Wüste wurde für die archäologische Forschung ein Zentrum der ägyptischen Kultur sichtbar. Hinzu kam dann durch A. H. Gardiners genialen Entzifferungsansatz (The Egyptian Origin of the Semitic Alphabet, in: JEA 3, 1916, 1–16) die Erkenntnis, daß hier eine Wurzel der Alphabetschrift liegt. Diese medienarchäologisch und kulturgeschichtlich herausragende Bedeutung konnte durch unsere Bonner Forschungen der letzten Jahre genauer gefaßt und vertieft werden (L. Morenz, Die Genese der Alphabetschrift. Ein Markstein ägyptisch-kanaanäischer Kulturkontakte, Würzburg 2011, ders., Schriftentwicklung im Kulturkontakt. Das erste Jahrtausend der Alphabetschrift, Thot 1, Berlin 2012, ders., Menschen und Götter, 2014). Wir arbeiten also an einem Ort mit Potential für Weltkulturerbe.

Aus den Objekt-, Bild- und Inschriftenpublikationen sei eingangs wenigstens auf drei Werke hingewiesen:

- a) Die *Inscriptions of Sinai* von A. H. Gardiner, T. E. Peet und J. Černý (1952/55)
- b) P. Tallet, *La zone*, 2012
- c) L. Morenz, *Menschen und Götter*, 2014.

Bereits die monumentalen *Inscriptions of Sinai* sehen zunächst einmal wie eine definitive Publikation aus, doch die Zeichnungen dafür wurden überwiegend nach Abklatschen im *British Museum* angefertigt und dann vor Ort nur noch einmal überprüft. Die Autoren wiesen selbst auf die entsprechenden Beschränkungen hin, und doch haben sie eine vorzügliche Grundlage geschaffen. Erweitert wurden die Informationen dann 2012 bei P. Tallet durch die Beigabe von guten Photographien und von Plänen aber auch durch die Publikation neu entdeckter Inschriften.

Die Arbeit geht weiter. Das sprichwörtliche *dies diem docet* zeigt sich an einem Beispiel wie dem Mann mit Stab vom Rastplatz in Rod el Air eindrücklich (Fig. 1).



Fig. 1a–c) Männergestalt aus Rod el Air; P. Tallet, *La zone*, 2012; L. Morenz, *Menschen und Götter*, 2014, neue Aufnahme von 2014 (D. Sabel)

Während diese Figur in den *Inscriptions of Sinai* seinerzeit noch gar nicht aufgenommen wurde (und ja auch inschriftlos ist), erscheint sie bei P. Tallet, *La zone*, 2012, als ein Mann über Wellenlinie (Fig. 1a) und wurde von mir im Anschluß daran als ein Mann, der auf dem Bergland steht (Fig. 1b), interpretiert. Tatsächlich aber gehören die gewellten Linien zu dem Bild darunter, und zwar eine zu dem Hundeschwanz und die andere zu dem Boot (Fig. 2).



Fig. 2) Bildzusammenhang: Ausschnitt der Bilder- und Inschriftenfolge an der Felswand von Rod el Air (vgl. Fig. 20)

In der genaueren Betrachtung erweist sich der in den Fels eingepickte Mann wohl nur als ein späterer Nachtrag im intertextuellen Bezug zur Darstellung darunter. Diese kleine Rezeptionsgeschichte zeigt trotz aller guten photographischen Aufnahmen die Notwendigkeit archäologischer und epigraphischer Arbeit vor Ort und die des immer wieder frischen Sehens und Nachdenkens. Dabei bleiben Photographien und Zeichnungen selbstverständlich visuelle Wiedergaben, die auf Interpretationen beruhen und dann ihrerseits selbst interpretiert werden müssen. Hierin sehen wir zwei optimistische Botschaften, denn erstens lernen wir – hoffentlich – weiter dazu und zweitens kann das faszinierende Material noch weiter ausgereizt werden.